Amt für soziale Leistungen - Sozialamt, 29.04.2025, 2616

Drucksachen-Nr.
**9971/2020-2025**

# Beschlussvorlage der Verwaltung

| Gremium | Sitzung am | Beratung |
|---|---|---|
| **Sozial- und Gesundheitsausschuss** | 13.05.2025 | öffentlich |
| **Seniorenrat** | 21.05.2025 | öffentlich |
| **Beirat für Behindertenfragen** | 18.06.2025 | öffentlich |

**Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)**

## Pflegeergänzende Strukturen im Bielefelder Modell

**Betroffene Produktgruppe**

11.05.03

**Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan**

keine

**Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)**

Seniorenrat, 24.05.2023, Drucksachen-Nr. 6119/2020-2025
Beirat für Behindertenfragen, 24.05.2023, Drucksachen-Nr. 6119/2020-2025
Sozial- und Gesundheitsausschuss, 31.05.2023, Drucksachen-Nr. 6119/2020-2025
Finanz- und Personalausschuss, 06.06.2023, Drucksachen-Nr. 6119/2020-2025
Rat der Stadt Bielefeld, 15.06.2023, Drucksachen-Nr. 6119/2020-2025

**Beschlussvorschlag:**

Der Seniorenrat und der Beirat für Behindertenfragen nehmen zur Kenntnis, der Sozial- und Gesundheitsausschuss beschließt:

1. Die Sicherung und Weiterentwicklung der pflegeergänzenden Strukturen an 10 Standorten des Bielefelders Modell (Präsenzkräfte) wird über den Projektzeitraum hinaus bis zum 31.12.2025 weiterfinanziert. Die dafür ab 01.07.2025 notwendigen Mittel in Höhe von 30.000 € pro Standort werden durch die BGW mit 5.000 € und die Stadt Bielefeld mit 25.000 € bereitgestellt.

2. Die Verwaltung wird beauftragt, ab 2026 die Förderung der Präsenzkräfte in Abstimmung mit den Kooperationspartnern im Bielefelder Modell in das System der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen als ein Element der Senior*innenarbeit zu überführen. Dabei soll der finanzielle Rahmen von 30.000 € pro Standort Bestand haben.

3. Die Verwaltung wird beauftragt, die im Handlungsfeld Senior*innenarbeit geförderten Angebote in der kommenden Vertragsperiode inhaltlich stärker miteinander zu verbinden, um die finanziellen Ressourcen durch die Identifikation und Nutzung von Synergien möglichst effizient und nachhaltig einzusetzen.

**Begründung:**

## Ausgangslage

Im Dezember 2023 lebten in Bielefeld rund 22.500 Menschen mit einem anerkannten Pflegegrad. Damit ist die Zahl der Pflegebedürftigen gegenüber der Datenerhebung Ende 2021 um 13,9 % gestiegen. Der ganz überwiegende Teil der pflegebedürftigen Menschen wird ambulant – zumeist von Angehörigen – versorgt. Gleichzeitig gibt es einen Mangel an Fachkräften, was die Pflege vor große Herausforderungen stellt. Um diese Lücke zu schließen und die Versorgungssicherheit quantitativ und qualitativ gewährleisten zu können, besteht ein hoher Bedarf an dezentralen und quartiersbezogenen Angeboten, die eine ambulante Versorgung in der eigenen Häuslichkeit ermöglichen.

Das Bielefelder Modell spielt in diesem Kontext eine wichtige Rolle. Es basiert auf dem Prinzip, dass Pflege und Unterstützung möglichst nah an den Menschen und in ihrer Gemeinschaft erfolgen. Dadurch wird die Selbstständigkeit gefördert und die Lebensqualität verbessert. Das Modell legt Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen professionellen Pflegekräften, freiwilligen Helfer*innen und der Gemeinschaft. Es trägt dazu bei, dass sich Menschen gegenseitig unterstützen und sich weniger einsam fühlen.

In den letzten Jahren haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die pflegebezogene Leistungserbringung im Quartier so stark verändert, dass sich die Leistungsanbieter auf die Sicherstellung der pflegerischen Versorgung konzentrieren (müssen). Finanzielle Spielräume für Angebote, die über die pflegerische Versorgung hinausgehen, sind nicht mehr vorhanden. Vor dem Hintergrund der schwierigeren finanziellen Rahmenbedingungen haben zwei dem Bielefelder Modell eng verbundene Träger Insolvenz angemeldet, so dass die erforderliche pflegeergänzende Struktur im Bielefelder Modell auf andere Füße zu stellen war.

### Projektförderung „Pflegeergänzende Strukturen im Bielefelder Modell“

Der Rat der Stadt Bielefeld hat die beschriebenen Herausforderungen erkannt und in seiner Sitzung am 15.06.2023 bekräftigt, dass das Bielefelder Modell ein zentraler Baustein der pflegerischen Versorgung in Bielefeld ist. Die Stadt Bielefeld fördert gemeinsam mit der BGW und den beteiligten Trägern die Quartiersarbeit im Bielefelder Modell. Dieser Baustein ist bereits im System der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen verankert. Zur Sicherstellung der erforderlichen pflegeergänzenden Angebote an zehn Standorten des Bielefelder Modells hat der Rat beschlossen, für einen Projektzeitraum von zwei Jahren 250.000 € jährlich aus kommunalen Mitteln zur Verfügung zu stellen, um jeweils eine Präsenzkraft zu finanzieren. Auch die BGW beteiligt sich mit 130.000 € jährlich an der Finanzierung. Der Projektzeitraum endet zum 30.06.2025.

Die Präsenzkräfte sollen Pflegefachkräfte von nicht pflegerischen Aufgaben entlasten, so dass diese sich auf ihre (refinanzierten) Kernaufgaben konzentrieren können. Folgende Aufgaben werden entsprechend von den Präsenzkräften übernommen:

- Anlaufstelle für Anliegen der Bewohner*innen aus der Wohnanlage und des Quartiers
- Vermittlung von Alltagshilfen
- Ansprechpartner*in für Angehörige
- Koordination von Angeboten vor Ort (z.B. Mittagstisch)
- Ansprechpartner*in / Anleitung fürs Ehrenamt
- Förderung der Eigeninitiative der Bewohner*innen / Stärkung des „Wir-Gefühls“ des Wohnquartiers

Folgende Standorte sind Teil der Projektförderung:

BGW und AWO Kreisverband Bielefeld e.V.

- Lüneburger Straße - Oldentrup
- Brockeiche - Altenhagen
- Wefelshof - Brake
- Vennhofallee - Sennestadt
- Dorfstraße - Jöllenbeck
- Am Pfarracker - Schildesche

BGW und „Gepflegt Wohnen e.V."

- Kerksiek -Brake
- Westerfeldstraße -Schildesche
- Heinrichstraße - Paulusviertel
- Kammermühlenweg - Bielefeld-Ost

Die Standortbedingungen der Bielefelder Modelle und der umliegenden Quartiere unterscheiden sich in ihrer Ausprägung, bieten aber immer barrierefreie Wohnungen, Wohncafés und Quartiers- sowie Pflegebüros. Die Infrastruktur variiert je nach Standort, von guter Nahversorgung bis hin zu Defiziten in der medizinischen Versorgung. Vor dem Hintergrund dieser Verschiedenartigkeit ergeben sich unterschiedliche Kooperations- und Netzwerkstrukturen und standortabhängige Regelangebote.

**Erfahrungen aus dem Projektzeitraum**

Das Modellprojekt zeigt, wie durch die Kombination von Wohnen, Pflege, Quartiersarbeit und sozialer Teilhabe ein nachhaltiges und inklusives Quartierskonzept umgesetzt werden kann. Im Folgenden ein Blick auf die zentralen Ergebnisse der letzten 1 ½ Jahre:

Niedrigschwellige, vertrauensvolle Anlaufstelle

Überwiegend ist es den beiden Trägern gelungen, die Stellen der Präsenzkräfte mit Mitarbeiter*innen zu besetzen, die den Menschen im Quartier bereits als Ansprechperson im jeweiligen Bielefelder Modell bekannt und vertraut waren. Insbesondere für Menschen mit Demenz oder anderen erhöhten Unterstützungsbedarfen ist es wichtig, täglich vertraute Personen vor Ort zu finden, die gefragt werden können, welche gemeinschaftsfördernden Angebote an dem Tag stattfinden. Die Arbeit in multiprofessionellen Teams aus Präsenzkräften und Quartiersarbeiter*innen ermöglicht eine individuelle Begleitung der Menschen vor Ort, wirkt Einsamkeit entgegen und fördert die soziale Teilhabe.

Alltagshilfen

In den Bielefelder Modellen und in der Nachbarschaft konnte durch die zusätzliche Personalressource der Präsenzkräfte viel individueller auf die Bedarfe der einzelnen Menschen eingegangen werden. Durch das Mehr an Zeit für vertrauliche Gespräche und für die aktive Beteiligung der Menschen im Quartier konnten die individuellen Selbsthilfe- und Unterstützungspotenziale erfolgreich gefördert und weiterentwickelt werden. Die ambulante Pflege hat sich wieder auf ihre Kernaufgaben fokussiert. Durch feste Präsenzzeiten erhalten die Menschen im Quartier verlässlich Hilfen, Beratungsangebote und Unterstützung. Angehörige finden Ansprechpartner*innen zum Austausch und aktivieren gemeinsam mit den Präsenzkräften die Senior*innen zur Teilnahme an Angeboten im Wohncafé.

Koordination von Angeboten

Bei aller Unterschiedlichkeit der Standorte gibt es stets einen „bunten Blumenstrauß“ an Angeboten, Mitmach-Aktionen und Formaten, die mit Unterstützung der Präsenzkräfte initiiert oder koordiniert werden. Nachfolgend einige Beispiele:

**Gruppenangebote**

- ✓ Gesundheitsförderung und Bewegung z.B. Tanz- und Gymnastik, Yoga, Spaziergänge
- ✓ Gesellige Angebote, wie z.B. Lese- und Spieleangebote
- ✓ Kreative Angebote z.B. Basteln und Malen
- ✓ Kulturelle Angebote
- ✓ Gemeinsame Mahlzeiten /Mittagstisch

**Einzelfallhilfen**

- ✓ Entlastungsgespräche
- ✓ Individuelle Begleitungen
- ✓ Vermittlung von unterschiedlichen Hilfen
- ✓ Hilfen bei „Papierkram“
- ✓ Trauerarbeit
- ✓ Beratung bei Konflikten

**Kooperation und Vernetzung**

- ✓ Arbeitskreissitzungen
- ✓ Teamsitzungen mit Ehrenämter*innen
- ✓ Netzwerkarbeit und Treffen mit Kooperationspartnern
- ✓ Ansprechperson für Ehrenamtliche und unterstützende Familienangehörige
- ✓ Austausch mit BGW / Hausmeistern

**Standortbezogene, besondere Angebote**

- ✓ jahreszeitliche Feste
- ✓ Lesevormittage mit Schulen
- ✓ Smartphone-Beratung, Rollator-Trainings
- ✓ Bastelnachmittage mit Grundschulkindern
- ✓ Repaircafés
- ✓ Ausflüge

Um möglichst viele Menschen im Quartier zu erreichen, werden die Angebote breit gefächert, niedrigschwellig und barrierefrei beworben.

Folgende Arten der Kontaktaufnahme haben die Präsenzkräfte dabei u.a. genutzt:

- Persönliche Ansprache
- Schwarzes Brett im Wohncafé und in den Eingangstüren
- Digitale Medien (E-Mail, WhatsApp, social media)
- Monatliche Termininfos in den Briefkasten
- Zugehende Informationsweitergabe an der Haustür durch Präsenzkraft
- Mund- zu-Mund-Propaganda
- "Tür-und-Angel-Gespräche"
- Persönliche Gespräche auf dem Außengelände des Bielefelder Modells - im “Vorbei gehen“ oder wenn Mieter*innen auf dem Balkon bzw. Laubengang stehen.

Mehr und mehr findet zudem ein aktives Aufsuchen des Wohncafés durch die Mieter*innen und durch die Nachbarschaft statt und es wird gefragt: „Ist hier heute was los?“

Förderung von Eigeninitiative und ehrenamtlichem Engagement

In den Bielefelder Modellen bringen sich ehrenamtliche Helfer*innen, mithelfende Familienangehörige bzw. aktive Mieter*innen auf unterschiedlichste Art im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten ein. Sie helfen, das Wohncafé zu verschönern, kochen oder wirken auf andere Art bei der Planung und Umsetzung der Angebote mit. Von daher formulieren die Präsenzkräfte zu Recht:

*„Ohne Freiwillige würden die Wohncafés nicht funktionieren.“*

Den Präsenzkräften gelingt es, verlässliche Angebote und klare Strukturen mit festen Ansprechpartner*innen aufzubauen mit dem Ziel, die Menschen zu beteiligen, sie zum Mitorganisieren und Mitwirken anzuregen und über gemeinsames Wirken vor Ort das Wir-Gefühl zu stärken. Dabei ist das Wohncafé für alle Menschen offen – ob aus dem Haus oder aus dem Quartier.

**Wirkungen und Erfolge der Präsenzkräfte im Bielefelder Modell**

**1.** Stärkung der Gemeinschaft
Durch gemeinsame Gestaltung von Angeboten in den Wohncafés wird das „Wir-Gefühl“ in den Quartieren gestärkt.
Engagierte Bürgerinnen und Mieter*innen übernehmen Verantwortung für Planung und Durchführung von Aktivitäten.
Niedrigschwellige Angebote und bauliche Barrierefreiheit erleichtern die Integration sozial zurückgezogener Menschen ins Quartiersleben.

**2.** Aufbau von sorgenden Netzwerken
Enge, vertrauensvolle Beziehungen zwischen Mieter*innen und Nachbarschaft entstehen.
Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit der Menschen im Quartier werden durch Selbstorganisation gefördert.
Aktivitäten wie gemeinsames Basteln und Vorlesen fördern den Dialog zwischen Generationen und das Verständnis für unterschiedliche Lebenswelten.
Soziale Teilhabemöglichkeiten und kleine Hilfenetze wirken präventiv gegen Einsamkeit und Vereinsamung.

**3.** Wohncafés als zentrale Begegnungsorte
Wohncafés werden als Kommunikations- und Begegnungsorte wahrgenommen.
Thematische Veranstaltungen und Kooperationen ziehen Menschen aus der Nachbarschaft an.

**4.** Wahrnehmung der Präsenzkraft
Präsenzkräfte werden als vertrauensvolle Ansprechpartner*innen geschätzt.
Niederschwellige Gespräche und konkrete Hilfen fördern das Wohlbefinden der Mieter*innen.
Professionelle ambulante Pflege kann sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren und wird entlastet.
Präsenzkräfte sind essenziell für die Begleitung und Weiterentwicklung der Angebote.
Kontinuität ist entscheidend, um die Erfolge langfristig zu sichern und die Gemeinschaft zu stärken.
Die Präsenzkräfte sorgen für Versorgungssicherheit und den weiteren Ausbau der Strukturen der „Sorgenden Gemeinschaft“.

**Vorschlag zur künftigen Finanzierung**

Durch das Ineinandergreifen von Quartiersarbeit und Präsenzkräften können Synergieeffekte gehoben werden, die es ermöglichen, wirksame Angebote ressourcenschonender zu gestalten.

Künftig besteht – in Abhängigkeit von den sonstigen Angeboten des Quartiers – ein Bedarf an Präsenzkräften am jeweiligen Standort im Umfang von 15-20 Wochenstunden. Der Aufwand für Personal- und Sachkosten beläuft sich auf durchschnittlich 30.000 €/a pro Standort. Am jährlichen Gesamtaufwand von 300.000 € beteiligt sich die BGW künftig mit insgesamt 50.000 €, der Restbetrag i.H.v. 250.000 € ist im Haushalt des Sozialamtes eingeplant. Dieses Finanzierungsmodell wird ab dem 01.07.2025 umgesetzt.

Gemäß Ziffer 2 des Beschlussvorschlages würde die Finanzierung der pflegeergänzenden Strukturen des Bielefelder Modells ab 2026 mit in den Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen der Senior*innenarbeit abgebildet. Die gesicherte Finanzierung der Präsenzkräfte an den Standorten des Bielefelder Modells eröffnet außerdem die Möglichkeit, das Angebot in die bereits bestehenden Strukturen einzubetten. In der Konsequenz gilt es, das Handlungsfeld Senior*innenarbeit insgesamt weiterzuentwickeln, damit sich die unterschiedlichen geförderten Elemente noch stärker aufeinander beziehen und voneinander profitieren können (insbesondere die Begegnungs- und Servicezentren, die beiden Standorte der Mobilen Senior*innenarbeit sowie des Bielefelder Modells). Auf diese Weise sollen Synergien genutzt und die begrenzten finanziellen Mittel möglichst effizient und zielgerichtet eingesetzt werden, um die Senior*innenarbeit nachhaltig und zukunftssicher aufzustellen.

**Nächtliche Versorgung**

Da im Bielefelder Modell die Versorgungssicherheit rund um die Uhr angestrebt wird, ist die Verwaltung mit Beschluss vom 15.06.2023 auch beauftragt worden, mit den Kooperationspartnern im Bielefelder Modell und weiteren Partnern an einem Umsetzungsvorschlag zur nächtlichen Versorgung zu arbeiten.
Die ambulante Versorgung von Menschen mit nächtlichem Pflegebedarf ist kein explizites Thema des Bielefelder Modells, erhält dort allerdings im Kontext der Versorgungssicherheit rund um die Uhr eine besondere Bedeutung. Deshalb wurden unter Einbindung interessierter Akteure des ambulanten Versorgungssettings (Pflegedienste, Hausnotruf) und des (inzwischen abgewickelten) Institutes für Pflegewissenschaft (IPW) nach einer trägerübergreifenden, innovativen Lösungsmöglichkeit gesucht, die über die bisherigen Strukturen des Bielefelder Modells hinausgeht. Hierzu haben zahlreiche Gespräche stattgefunden.

Derzeit prüfen mehrere Anbieter der ambulanten und stationären Pflege sowie ein Hausnotrufanbieter, ob durch die Gründung eines Vereins verbesserte Strukturen zur gemeinschaftlichen Sicherstellung der pflegerischen Versorgung in der Nacht geschaffen werden können. Hiervon könnten ggf. auch Bewohner*innen im Bielefelder Modell profitieren. Der Prozess wird durch Vertreter*innen des Dezernats für Soziales und Integration eng begleitet.

| | |
|---|---|
| **Erster Beigeordneter**<br><br>**I n g o  N ü r n b e r g e r** | Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen. |